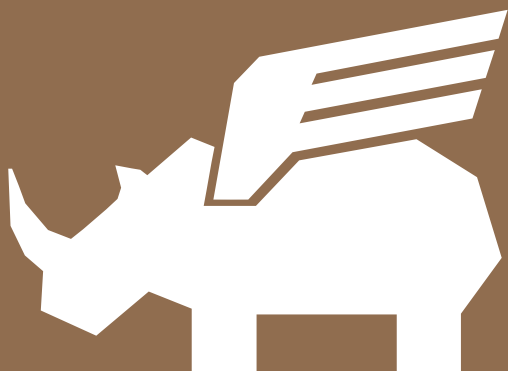


# ORGELRECITAL SIMON DAUBHÄUSSER

— DI 04.12.2018



# SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2018/19

**SIMON DAUBHÄUSSER** ORGEL

Abo: Orgel im Konzerthaus

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



## **JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)**

Choralvorspiel »Nun komm der Heiden Heiland« BWV 599 (um 1714)  
Choralvorspiel »Gelobet seist du, Jesu Christ« BWV 604  
Choralvorspiel »Vom Himmel kam der Engel Schar« BWV 607  
Choralvorspiel »Christum wir sollen loben schon« BWV 611  
Choralvorspiel »Herr Christ, der ein'ge Gottessohn« BWV 601  
Choralvorspiel »Der Tag, der ist so freudenreich« BWV 605

## **CHARLES-MARIE WIDOR (1844 – 1937)**

Orgelsinfonie Nr. 2 D-Dur op. 13 Nr. 2 (1872)  
Prélude  
Pastorale  
Andante  
Scherzo  
Adagio  
Finale

– Pause ca. 20.50 Uhr –

## **JOHANN SEBASTIAN BACH**

Choralvorspiel »Lob sei dem allmächtigen Gott« BWV 602  
Choralvorspiel »Gott, durch deine Güte« BWV 600  
Choralvorspiel »Das alte Jahr vergangen ist« BWV 614  
Choralvorspiel »Herr Gott nun schleuß den Himmel auf« BWV 617  
Choralvorspiel »Jesu, meine Freude« BWV 610

## **CHARLES-MARIE WIDOR**

Orgelsinfonie Nr. 5 f-moll op. 42 Nr. 1 (1879)  
Allegro vivace  
Allegro cantabile  
Andantino quasi allegretto  
Adagio  
Toccata

– Ende ca. 22.10 Uhr –

---

Simon Daubhäußer spielt die einzelnen Sätze der Orgelsinfonien im Wechsel mit Bachs Choralvorspielen für die Advents- und Weihnachtszeit aus dem »Orgelbüchlein«.



## EINHEIT UND VIELFALT

— *Johann Sebastian Bach Choralvorspiele aus dem »Orgelbüchlein«*

Die Zahl der Musiker, die mit dem Gesetz in Konflikt kommen, scheint in unserer Zeit relativ hoch. Da sind die vermeintlichen Prügler (Bushido), die unerlaubten Drogenbesitzer (Bob Marley oder Mick Jagger) oder die politischen Protestler (Pussy Riot) – man könnte die Reihe noch munter fortsetzen. Und da ist, fast dreihundert Jahre früher, Johann Sebastian Bach. Sein Vergehen ist aus heutiger Sicht vergleichsweise harmlos. Bach war gekränkt und hatte sich nach einem neuen Arbeitgeber umgesehen. In Weimar hatte er fast zehn Jahre sein Bestes gegeben, und zur Belohnung wollte Herzog Ernst tatsächlich Georg Philipp Telemann als neuen Kapellmeister inthronisieren (wozu es letztlich nicht kam). Bach fand dafür in Fürst Leopold von Köthen einen neuen Gönner. Der schmeichelte Bach nach Kräften, lockte mit höherem Gehalt und mehr Anerkennung. Diese Bauchpinselei gefiel Bach, er schloss mit Fürst Leopold einen Vertrag, verprellte seinen eigentlichen Arbeitgeber, verstieß gegen geltendes Recht – und wanderte

Anfang 1717 ins Gefängnis. Ein knapper Monat Arrest wartete auf Bach, an dessen Ende er »in Ungnade« entlassen wurde.

Es gilt als sicher, dass Bach in seiner Zelle gearbeitet und komponiert hat, es wird aber bis heute viel spekuliert, was er dort zu Papier gebracht hat. Es gibt Vermutungen, dass er sich in dieser Zeit mit seinem »Orgelbüchlein« beschäftigt und die Ausarbeitung vorangetrieben hat: »Orgel-Büchlein / worinne einem anfahenden Organisten / Anleitung gegeben wird, auff allerhand / Arth einen Choral durchzuführen« – so lautet der erste Teil des Titels, den »Joanne Sebast: Bach« diesem Werk vorangestellt hat. Die Anfänge reichen – soweit es als sicher gelten darf – zurück bis in den Dezember 1713. Am Ende umfasst die Sammlung 164 Lieder, davon 47 Choräle. Die Anordnung, die darauf schließen lässt, dass Bach praktische Erwägungen von vornherein berücksichtigt hat, folgt dem damals üblichen Aufbau des Gesangbuches: Advent, Weihnachten, Jahreswende, Epiphantias, Passion, Ostern, Pfingsten, Gottesdienstordnung, Katechismus, Gottvertrauen, Tod und Ewigkeit.

Es sind ausnahmslos Werke des sogenannten kleinen Orgelchors. Damit ist gemeint, dass die Liedmelodie in einfachen Notenwerten, ohne zeilentrennende Pausen oder Zwischenspiele wiedergegeben wird. Bach hat diese Sätze in ihrem Umfang streng reglementiert. Für die überwiegende Mehrheit ist lediglich eine Seite vorgesehen – eine Begrenzung, die jede choralfantasieartige Ausweitung ausschließt. Dennoch sind die musikalischen Affekte genau auf das jeweilige Thema, den jeweiligen Charakter des Choral abgestimmt; Bach entwirft ein subtiles Geflecht aus Anspielungen und symbolhaften Bezügen, die sich bis in die Begleitfiguren hinein erstrecken. Mit dieser Einheit von instrumentalem Satz und Liedinhalt versucht Bach, dem spätbarocken Gedanken von der Einheit des Kunstwerks zu entsprechen.

— *Auszüge aus einem Großprojekt*

Das durch Martin Luther bekannt gewordene »Nun komm, der Heiden Heiland« basiert auf dem altkirchlichen Hymnus »Veni redemptor gentium« des Bischofs Ambrosius von Mailand im 4. Jahrhundert. Bach verknüpft die Chormelodie mit einem veritablen Konzertsatz. Während der Choral BWV 600 eine der seltenen Registrier-Anweisungen Bachs enthält, gibt es zu BWV 601 zwei Textfassungen: die eine ist klar der Adventszeit zuzurechnen, die andere gehört in den Bereich der Tischlieder (»wir sagen frohen Dank [...] gegeben Speis und Trank«). In »Lob sei dem allmächtigen Gott« arbeitet Bach mit zwei Motiven: einer schaukelnden und einer abwärts gerichteten Bewegung, die in seinem Werkkosmos meist das Herabkommen des Gottessohnes symbolisiert. Ein ähnliches Motiv findet sich auch in BWV 604, in BWV 605 begegnet man einer solchen Abwärtsbewegung nur an zwei Stellen. Dafür vibrieren in »Der Tag, der ist so

*Besuchen Sie uns im Konzerthaus  
und lassen Sie sich*

**VOM STEINWAY SPIRIO BEGEISTERN...**



STEINWAY & SONS  
SPIRIO



**Maiwald**

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · [WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE](http://WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE)

HILFT BEIM KONZERT.



HELFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht  
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 DR. JULIA GESCHKE Rechtsanwältin  
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin  
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt  
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt  
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

freudereich« die Mittelstimmen, sodass schnell klar wird, dass der Aspekt »freudereich« hier im Fokus steht.

Wie eng Geburt und Tod zusammenhängen, zeigt sich in »Herr Gott nun schließ den Himmel auf«: Sopran- und Altstimme intonieren das Sterbelied (»zur ew'gen Ruh«), während der Tenor in seiner wechselhaften Bewegung die Rastlosigkeit des Lebens und der Bass die täglichen Schritte des »müd gestritten« abbildet. Ähnlich erfolgt die motivische Verquickung in BWV 610 – ebenfalls in Moll –, wo Bach ein »Largo« fordert und damit den ernsthaften Charakter dieses Choralvorspiels vorgibt. Die Melodie zu diesem Choral wurde erstmals 1653 in Crügers »Praxis pietatis melica« verwendet. Die über dieses Thema von Johann Walther komponierte Partita (1712) dürfte Bach sicherlich gekannt haben. Bach vertraut den Cantus firmus ziemlich schmucklos der Sopranstimme an. Die an Chromatik und Dissonanzen reichen Affekte stellen das »Lamm Gottes« stärker heraus als die Anrufung der ersten Zeile: »Jesu, meine Freude«.

## EINZIGARTIGES WECHSELSPIEL

Charles-Marie Widor Orgelsinfonien Nr. 2 und 5

»Ich war gerade vier Jahre alt, als mein Vater zum ersten Mal meine Hände auf die Orgeltasten legte und so meine musikalische Erziehung begann.« Über Widor's Jugend ist ansonsten wenig bekannt. Schon um das Geburtsdatum gibt es Streit: Einige Quellen nennen den 24. Februar 1845, doch wahrscheinlicher ist der 21. Februar 1844. Charles-Marie Jean Albert Widor kommt in Lyon zur Welt, wo sein Vater als Organist tätig ist. Auf den Rat des Orgelbauers Aristide Cavaillé-Coll reist Widor 1863 nach Brüssel, wo er von Jacques-Nicolas Lemmens im Orgelspiel und von François-Joseph Fétis in Kontrapunkt, Fuge und Komposition unterrichtet wird.

Von Brüssel kehrt Widor zunächst nach Lyon zurück, fährt aber oft nach Paris, um dort Konzerte zu geben und die Instrumente von Cavaillé-Coll in dessen Werkstatt zu spielen. »Um mich dem musikalischen Pariser Publikum bekannt zu machen, wurde für mich sein Ausstellungsraum für Orgeln [...] vierzehntägig zum Konzertsaal. Alle Musikliebhaber und das an Kunst interessierte, intellektuelle Paris kamen dorthin.« Entscheidend ist das Jahr 1870: Mit nur 25 Jahren wird Widor, obwohl er nicht in Paris studiert hat, Titularorganist von St. Sulpice. Das französische »titulaire« meint nicht, dass jemand nur einen Titel führt; sondern dass der Inhaber einer Stelle (ob Bischof oder Organist) seine Aufgaben regelmäßig und verantwortlich ausfüllt.

67 Stufen führen hinauf zu diesem von Cavaillé-Coll in den 1860er-Jahren frisch restaurierten Instrument. Dem Orgelbauer war es gelungen, die Substanz der alten Barock-Orgel zu erhalten und sie mit den Klangidealen der Romantik zu verbinden. Das Instrument inspiriert

Widor zu seinen ersten Orgelsinfonien, auch wenn deren erste Entwürfe noch weiter zurückreichen. Seine ersten Sinfonien sind wie große Suiten, wobei Widor selbst den Titel Sinfonien bevorzugt – Werke von fast dekorativer Wirkung, aber auch passend für den Einsatz während der Messe: Kommunion, Offertoire, Sortie.

### — Frühwerk im Klangfarbenrausch

Die zweite Sinfonie besteht aus sechs Sätzen und ist so kürzer als die erste. Allerdings hat Widor das Scherzo in einer späteren Ausgabe durch ein Salve Regina ersetzt, und auch das Prélude trägt dann eine neue Bezeichnung und heißt Praeludium circulare.

Erste Quellen reichen ins Jahr 1869 zurück. Damals hatte Widor bei der Einweihung der neuen Cavallé-Coll-Orgel der Trinité-Kirche (wo Olivier Messiaen im Jahr 1931 für sechs Jahrzehnte

Organist wurde) zwei neue Stücke vorgestellt, ein Andante und ein Scherzo. Das dürften jene Sätze gewesen sein, die in der Erstfassung Eingang in die zweite Sinfonie gefunden haben.

Die Pastorale an zweiter Stelle zählt zu den beliebtesten Sätzen aus Widors gesamtem Frühwerk, ein beschwingtes Stück im 12/8-Takt mit klarem dreiteiligen Aufbau. Am Ende erwartet den Hörer ein großes, durchlaufendes Finale nach Art einer Toccata. Es steht in D-Dur und wird geprägt von einem prägnanten, vorwärtsdrängenden Rhythmus sowie zahlreichen Modulationen. Über dieses Finale berichten sowohl Widor als auch sein Schüler Dupré in ihren Aufzeichnungen: Eines Tages sei Cavallé-Coll gekommen, damit Widor Gioachino Rossini eines seiner Orgelstücke vorspiele. So trug er also auf einem klapprigen Klavier das Finale der zweiten Sinfonie vor, während Rossini den Pedalpart übernahm. Am Ende habe sich Rossini sehr angetan gezeigt, doch Widor habe diesen Erfolg lieber für sich behalten.

### — Die berühmte Fünfte

1878 hatte Cavallé-Coll eine Konzertorgel für den Saal des Palais du Trocadéro in Paris gebaut – ein Instrument wie geschaffen für die Gattung der Orgelsinfonie. Mit der Fertigstellung dieses Instruments verbunden sind einige neue Werke Widors, die unter der Opuszahl 42 vorliegen. Die beiden ersten Sinfonien dieses op. 42, die Nummern fünf und sechs, erschienen 1879 in Druck. Es gibt jedoch mehrere Gründe anzunehmen, dass die Fünfte erst nach der Sechsten fertiggestellt worden ist, denn das heute als Sinfonie Nr. 6 geführte Werk spielte Widor bereits am 24. August 1878 bei einem Konzert im Trocadéro zur Pariser Weltausstellung, während er die Fünfte erst am 19. Oktober 1879 erstmals präsentierte. Im Dezember 1880 spielte er das Werk übrigens erneut anlässlich der Einweihung einer neuen Cavallé-Coll-Orgel, und zwar in seiner Geburtsstadt Lyon.

Auf den ersten Satz mit seinen Variationen über ein 32 Takte langes Thema folgt ein anmutiges Allegro cantabile mit einer charakteristischen Melodik à la Widor. Daran schließt sich ein weiterer dreiteiliger Satz an: Andantino quasi allegretto mit der Funktion eines Scherzos. Das folgende Adagio ist relativ kurz und dient der kurzen Entspannung vor dem rauschenden Finale mit seinem unwiderstehlichen Rhythmus.

Die fünfte Orgelsinfonie ist allein schon wegen der berühmten Schluss-Toccata (mit deutlicher Nähe zu Bach) Widors bekanntestes Werk überhaupt – und zugleich ein Beispiel dafür, wie Orgelbau und Kompositionstechnik einander damals bedingt und sich zu einem einzigartigen Wechselspiel entwickelt haben. Ohne das technische Niveau der Cavallé-Coll-Orgeln wäre ein solcher Satz wie die Toccata kaum denkbar gewesen.

Dortmund ▪ Berlin ▪ Bernau ▪ Breslau ▪ Südwestfalen ▪ Thüringen



**Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.**

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung  
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de








## SIMON DAUBHÄUSSER

Simon Daubhäuser, geboren 1982, studierte von 2002 bis 2009 Kirchenmusik, Orgel mit Aufbauzertifikat (Prof. Dr. Winfried Böning) und Gesangspädagogik (Prof. Phillip Langshaw) an der Kölner Musikhochschule und war während dieser Zeit der erste Stipendiat des Ratinger Graduiertenstipendiums für Kirchenmusik. Mit Auszeichnung abgeschlossen hat er seine Studien in Orgelspiel, Improvisation und Klavier sowie die Lehrproben und Kolloquien zur Musikpädagogik.

Nach ersten Anstellungen im Kölner Raum ist er seit Januar 2011 Dekanatskirchenmusiker im Erzbistum Paderborn an der Propsteikirche zu Dortmund. Sein Aufgabenfeld liegt hier zum einen in der Gestaltung der täglichen Gottesdienste und Organisation der Kirchenmusik an der Propsteikirche, zum anderen unterrichtet Daubhäuser viele angehende Kirchenmusiker und -musikerinnen im Rahmen der diözesanen, nebenberuflichen Ausbildung und leitet Fort- und Weiterbildungen für das katholische Stadtdekanat Dortmund und die Diözese. 



### FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)



## DIE KONZERTHAUS-ORGEL AUF EINEN BLICK

Orgelbauer	Johannes Klais Orgelbau, Bonn
Anzahl Register	53
Anzahl Manuale	3 (Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Hochdruckwerk)
Tonumfang Manual	C – c <sup>4</sup> (61 Töne)
Tonumfang Pedal	C – g <sup>1</sup> (32 Töne)
Höhe der Orgel	ca. 12,60 m
Breite der Orgel	ca. 10,50 m
Tiefe der Orgel	3,30 m
Gesamtgewicht	ca. 20 Tonnen
Anzahl Pfeifen	3565
Anzahl Metallpfeifen	3259
Anzahl Holzpfeifen	306
Länge größte Pfeife	8,13 m
Länge kürzeste Pfeife	8 mm
Gewicht größte Pfeife	400 kg
Durchmesser größte Pfeife	300 mm
Durchmesser kleinste Pfeife	3 mm
Tremulanten	2
Koppeln	15
Winddruck	95 – 265 mm / WS (Wassersäule)
Tiefste Tonfrequenz	16 Hz
Höchste Tonfrequenz	25000 Hz

## ORGELDISPOSITION

<b>I. MANUAL C – C<sup>4</sup></b>		Quinte	2 2/3'	Lieulich gedeckt	8'
Principal	16'	Mixtur V	2'	Salicional	8'
Principal	8'	Cornet III–V	8'	Octave	4'
Viola di Gamba	8'	Fagott	16'	Flaut dolce	4'
Konzertflöte	8'	Trompete	8'	Nasat	2 2/3'
Gemshorn	8'			Piccolo	2'
Bordun	4'	<b>II. MANUAL C – C<sup>4</sup></b>		Terz	1 3/5'
Octave	4'	(im Schwellkasten)		Progressio IV	1 1/3'
Rohrflöte	4'	Principal	8'	Bassethorn	8'
Octave	2'	Quintatön	8'		

<b>III. MANUAL C – C<sup>4</sup></b>		Oboe	8'	(Auszug aus Kontrabass	
(im Schwellkasten)		Trompete	4'	und Quinte)	
Lieulich gedeckt	16'			Principal	16'
Geigenprincipal	8'	<b>HOCHDRUCKWERK C – C<sup>4</sup></b>		Kontrabass	16'
Flûte harmonique	8'	(im Schwellkasten		Violonbass	16'
Gedeckt	8'	gemeinsam mit		Subbass	16'
Aeoline	8'	III. Manual)		Quintbass	10 2/3'
Vox coelestis	8'	Seraphonflöte	8'	Octavbass	8'
Flûte octavante	4'	Stentorgambe	8'	Violoncello	8'
Salicet	4'	Tuba	8'	Flötbass	8'
Flautino	2'			Octave	4'
Harm. aethera IV 2 2/3'		<b>PEDAL C – G<sup>1</sup></b>		Posaunenbass	16'
Trompete	8'	Akustikflöte	32'	Trompete	8'

**WIR SIND VIELE -**  
**JEDE\* R**  
**EINZELNE VON UNS**

Das KONZERTHAUS DORTMUND unterstützt die »Erklärung der Vielen«, die Stellung bezieht gegen rechtspopulistische und nationale Strömungen in der Kultur und zum offenen Dialog anregen möchte. [dievielen.de](http://dievielen.de)



# PRZYTULLA & KOLLEGEN

Rechtsanwälte • Fachanwälte  
Notar

**Eine angenehme Veranstaltung  
im Konzerthaus Dortmund wünscht  
Ihre Kompetenz im Recht.**

Notariat – Arbeitsrecht – Wirtschaftsrecht – Familienrecht  
Vertragsrecht – Öffentliches Recht



**Fritz-Martin Przytulla LL.M.**

Rechtsanwalt und Notar  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

**Dr. Heinz-Siegmond Thieler**

Rechtsanwalt

**Sebastian Bartel LL.M.**

Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Westfalendamm 265, 44141 Dortmund

0231 / 587170

[www.przytulla.de](http://www.przytulla.de)

[info@przytulla.de](mailto:info@przytulla.de)

## IM KLEINEN KREIS

*So klingt nur Dortmund*

### BLINDES VERSTÄNDNIS

Da treffen Welten aufeinander: Yuja Wang, explosive Klavier-Virtuosin, und Geiger Leonidas Kavakos, der bescheidene Vollblut-Musiker, haben sich gefunden. Ob hochtourig oder mit Tiefgang, bei Werken von Mozart, Prokofiew, Bartók und Strauss greift das Duo perfekt ineinander.

SA 19.01.2019 / 20.00 Uhr

### GEMEINSAME LEIDENSCHAFT

Im Gringolts Quartett fanden sich vier Musiker aus vier Ländern zusammen, die einander schon durch viele kammermusikalische Begegnungen freundschaftlich verbunden waren. Mit Werken von Schönberg und Dvořák geben sie ihr Konzerthaus-Debüt.

DO 24.01.2019 / 20.00 Uhr

### EINSTAND ZU DRITT

Ihr erstes Konzert als »Junge Wilde« gibt die Sopranistin Anna Lucia Richter im Zusammenspiel mit Klarinette und Klavier. Lieder von Franz Schubert und Louis Spohr sowie eine deutsche Erstaufführung von Heinz Holliger lassen die Sängerin ihre kammermusikalischen und darstellerischen Facetten zeigen.

FR 25.01.2019 / 19.00 Uhr

**WEITERHÖREN**

**TEXTE** Christoph Vratz

**FOTONACHWEISE**

S. 04 © Stefan Franke

S. 08 © Katharina Kierig · Konzerthaus Dortmund

S. 16 © Katharina Kierig · Konzerthaus Dortmund

S. 18 © Stefan Franke

S. 20 © Katharina Kierig · Konzerthaus Dortmund

**HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND**

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT** Dr. Raphael von Hoensbroech

**REDAKTION** Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

**KONZEPTION** Kristina Erdmann

**ANZEIGEN** Marion Daldrup · T 0231 – 22 696 213

**DRUCK** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

**KONZERTHAUS DORTMUND**

*Brückstraße 21 / 44135 Dortmund*

*T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222*

*[info@konzerthaus-dortmund.de](mailto:info@konzerthaus-dortmund.de)*

*[www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)*